

TG Bote

Ausgabe Juli 2020

Mit Abstand unterwegs

Corona Berichte

Seite 4-10

Neue Mitarbeiter

stellen sich vor

Seite 12

Trauer um Daniel

Seite 13

Vorwort



Liebe Eltern und Angehörige,

die Corona-Krise stellt uns als Individuum und als Gemeinschaft vor eine große Herausforderung. Die Einschränkung der persönlichen Kontakte, Einhaltung der Hygienevorschriften, Tragen des Mund-Nasen-Schutzes, veränderter Tagesrhythmus und –struktur und vieles mehr treffen jede und jeden von uns ganz persönlich und uns in der Tragenden Gemeinschaft noch in besonderer Weise.

Dankbar nehme ich wahr, wie fast alle unsere Bewohner*innen gut mit dieser Ausnahmesituation umgehen können. Bis heute ist niemand von unseren Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen an Covid-19 erkrankt und wir hoffen alle, dass wir weiterhin gut und gesund durch diese Krise kommen.

Für Sie als Eltern und Angehörige ist es schwer, mit den veränderten Bedingungen der Besuche und des Zusammenseins um-

zugehen. Es ist eine Verunsicherung auf der ganzen Linie. Da ist die verordnete Distanz und die sich daraus ergebende Frage, wo der oder die Angehörige bleiben soll. Zuhause oder in der Einrichtung? Und wenn Entscheidungen getroffen worden sind, kommt die große Frage nach dem Wie... Ihre Kinder oder Angehörigen können ja noch weniger als andere verstehen, was da vor sich geht. Geduld und Zuversicht beider Seiten werden auf eine harte Probe gestellt.

Auch ich war manchmal der Verzweiflung nahe bei den oftmals täglich neu eintreffenden Verordnungen, Unsicherheiten, ob Mitarbeiter*innen in Kurzarbeit gehen müssen und unklaren Aussagen zur Finanzierung unserer Arbeit

Ein Trost sind mir die folgenden Worte aus der Bibel (Prediger Salomon), sie sagen mir, dass es sich lohnt, immer wieder um das Vertrauen in Gegenwart und Zukunft zu ringen: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde“... „herzen und ferne sein vom Herzen“. Es wird wieder die Zeit kommen, wo man sich nahe sein und sich umarmen kann. Wo das Leben in der Tragenden Gemeinschaft wieder freier wird. Und solange das nicht geht, so heißt es weiter im Bibeltext, solle man „fröhlich sein und guten Mut haben“.

Eine Hoffnung, die ich habe ist: Die Corona-Krise zeigt uns, was wichtig ist im Leben. Solidarität und Gemeinschaftsgefühl, das sind Werte, die wir bisher als selbstverständlich wahrgenommen und vielleicht sogar vernachlässigt haben. Sie werden – davon bin ich überzeugt - uns jetzt bewusster und damit zukünftig stärker unser persönliches Leben, das Leben in der in der Tragenden Gemeinschaft und das in unserer Gesellschaft prägen.

Ein großer Dank gehört auch allen Mitarbeiter*innen, die sich mit großem Engagement für unsere Bewohner*innen einsetzen, ihnen bei allen Einschränkungen Abwechslung bieten und sich auf die ständigen neuen Verordnungen flexibel eingelassen haben.

Ihr Hans Bergann-Reeb



Dankbar sind wir unseren fleißigen Maskenherstellerinnen Miriam Straßburg, Doris Bergann-Reeb, Eva Möller, Renate Rosenthal, Paula und Christiane Tietjen und Johanna Vogel.

mit Abstand...

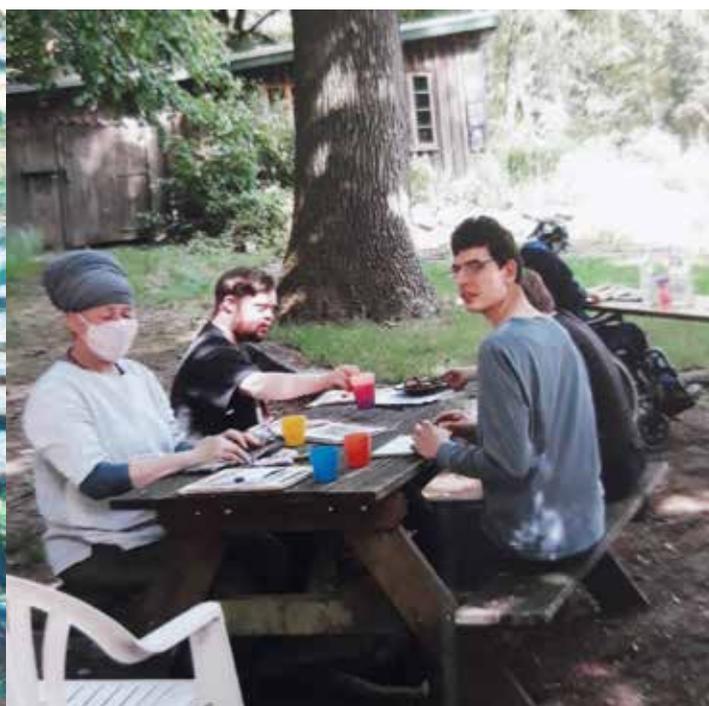
Da wir als Eltern unter der Kontaktsperre zu unserem Sohn Max litten, freuten wir uns über einen Brief mit Fotos, der uns eines Tages aus dem Bunkenhof ins Haus flatterte, unterschrieben von den Betreuerinnen Johanna und Tanja. Ich bringe hier einen Auszug daraus: „Da Marion Oma geworden ist und während der nächsten Wochen ihre Tochter unterstützt, erhalten wir jetzt in den Räumen des Bunkenhofs die Förder- und Werkstatttätigkeiten aufrecht. Es hat sich ein recht stabiler Alltagsrhythmus entwickelt. Nach dem Frühstück geht es für etwa eine Stunde raus zu einem Spaziergang. Ausser dem Laufen kann man auf einer Bank sitzen, reden – gerne auch von den Familien, denn die Trennung fällt schwer -, singen, Fußball spielen. Dann gibt es Mittagessen und wir räumen zusammen auf.“

Nach der Mittagspause gibt es Kaffee, Tee und einen Snack, und anschließend einen Rundgang über den Hof, bei dem wir dann auch mal die Bewohner der anderen Häuser von weitem sehen können. Der Garten ist gewachsen... Ab vier ist „Werkstattzeit“. Es gibt einen kleinen Webstuhl zum Weben, andere malen oder machen die Frottage-Technik für Briefkarten. Kleine Hausarbeiten wie Zusammenlegen von Handtüchern werden nebenbei gemacht. Ab und zu gibt es was Besonderes wie einen Eiskaffee auf der Terrasse oder ein Zaunkonzert im Garten mit Rolf Sievert...“ Das Schöne ist, dass unser Sohn, wie es aussieht, keinen Schaden genommen hat. Für ihn war es gewissermaßen eine Chance, in die Hausgemeinschaft mehr als bisher hineinzuwachsen.

Christiane Tietjen



...unterwegs



Manuel erzählt



Was Corona für mich ist?
Maske aufsetzen und Abstand halten.

Was ich ohne Werkstatt gemacht habe?
Ich war zuhause und habe gefaulenzt, die Werkstatt hab ich nicht vermisst. Es fühlte sich eher an wie Urlaub. Meine Dialyse ging aber normal weiter. Ich finde, die Coronazeit kann bald zu Ende sein.

Was ich für Pläne habe?
Den Sommer will ich bei Mama in Fischerhude verbringen. Danach dann wieder viel in der Werkstatt arbeiten.

Der Kontakt zu meiner Mama fehlt mir, manchmal habe ich Sehnsucht und Heimweh. Meine Mama sehe ich so ungefähr einmal wöchentlich Samstag/Sonntag. Wir haben uns zusammengesetzt und uns was erzählt.

Wie ich den Mundschutz finde?
Super! Der ist auch nach der Coronazeit noch schick und angenehm zu tragen. Grüßen möchte ich Otto, den Lebensgefährten meiner Mama.



Impressionen



gemütliche Mitarbeiterbesprechung im Freien



Heike erzählt



Corona – das heißt für mich Abstand halten und eine Maske tragen.

Gut finde ich, dass die Werkstätten zu haben, ich habe sie nicht vermißt. Da kann ich ausruhen.

Den Mundschutz finde ich gut, aber ich brauche ihn nicht, die Mitarbeiter auch nicht.

Pläne? Ich würde gerne öfter wegfahren, nach Verden oder in den Vogelpark Walsrode.

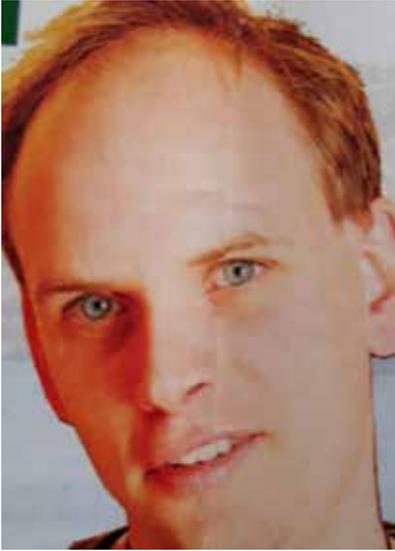
Wenn die Zeit vorbei ist, freue ich mich auch wieder auf die Werkstatt.

Ich grüße die ganze Gemeinschaft und wünsche, dass wir gut durchkommen!





Maik erzählt



Corona ist für mich wie ein langer Urlaub. Was ich gemacht habe in der vielen freien Zeit?

Musik gesucht, die „Bravo“ gesammelt, Märchenfilme und „Titanic“ geguckt. Mit Sina bin ich oft spazieren gegangen. Manchmal habe ich dem Hausmeister geholfen oder Anmachholz gemacht. Das Arbeiten habe ich nicht vermisst. Ich finde es gut so, wie es ist. In der Coronazeit ist alles anders, es gibt keinen Druck, wie manchmal in der Werkstatt.

Von mir aus soll die Coronazeit noch nicht zu Ende sein, sie kann ruhig noch länger dauern.

Was ich vom Mundschutz halte?

Finde ich cool! Irgendwie modern die Maske, können wir ruhig noch weiter tragen.

Meine Pläne für danach?

Ich würde gerne in eine andere Werkstatt gehen, z.B in die Weberei, dort neue Sachen kennen lernen und richtig was schaffen. Tischtennis und Basketball spielen wäre auch gut. Ich könnte auch noch mehr Märchenfilme angucken. Aber (*lacht*) meine Gier nach Süßigkeiten muss aufhören.





neue Mitarbeiter



Lukas Dirks

20 Jahre alt

Hobbies: Angeln, Feuerwehr, Freunde treffen

gebürtig aus Delmenhorst

absolviert seit April 2020 im Rosenhaus ein Praktikum

mit Ambitionen für die weiterführende Ausbildung

zum Heilerziehungspfleger

Sarah Benien

28 Jahre alt

frühere Modeberaterin

Hundebesitzerin

seit dem 1.1.2020 in der Tragenden Gemeinschaft



Tamara Tech

25 Jahre alt

kommt aus dem Schwarzwald

absolviert ein Duales Studium Soziale Arbeit an der

IUBH Bremen mit 20 Praxisstunden in der Woche

seit dem 1.4.2020 im Oelfkenhof

arbeitete zuvor 3 Jahre im Rettungsdienst

Jacqueline Schäfer

seit 1.1.2020 in der Tragenden Gemeinschaft

angefangen im Oelfkenhof, jetzt im Bunkenhof

32 Jahre alt und Mutter einer Tochter

seit 2012 gelernte Heilerziehungspflegerin

arbeitete zuvor 5 Jahre in der Stiftung Waldheim

Hobbies: Nähen und Motorrad fahren



Nachruf

*A*m 26. Februar verstarb unser Bewohner Daniel Heller im Alter von 25 Jahren. Daniel lebte seit 2015 im Eichenhaus und war in der Papierwerkstatt beschäftigt. Wegen seines freundlichen Wesens wurde Daniel von allen geliebt. Hans Bergann-Reeb hielt für Daniel eine zu Herzen gehende Abschiedsfeier in der Diele. Viele Menschen waren gekommen, um der trauernden Familie beizustehen. Auf einigen der Fotos, die im Anschluss an die Wand projiziert wurden, sah man den lachenden Daniel beim therapeutischen Delphin-Schwimmen. Daniel wurde bei einer Seebestattung zur letzten Ruhe geleitet. Gute Reise, Daniel, wir werden dich nicht vergessen!



Daniel

Fasching

3.3.20

MAIK Wellm



Jch war ein Arbeiter
aus den 20er Jahren
der Kohler geschau-
felt hat. Die Musik
von der Band war
gut und ich habe viel
getanzt - mit Mathilde

Jch trug ein altes
verrufftes Hemd und
eine alte Hose und
sah verlumpt aus.





Das Motto der Faschingsfeier im Februar waren die 20-er Jahre. Organisiert wurde sie von Azubis, Praktikanten und FSJlern. Für musikalischen Schwung sorgte die Band „Strings on Wings“.





TRAGENDE GEMEINSCHAFT

gGmbH

Schafwinkeler Dorfstraße 3-5, 27308 Kirchlinteln, Telefon 04237/9301-0
Email: info@tragende-gemeinschaft.de, www.tragende-gemeinschaft.de

Anthropoi Selbsthilfe / Region Nord

Die Region Nord besteht aus den in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein lebenden Menschen mit Unterstützungsbedarf, Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuern/innen.

Wenn Sie zu den Regionaltagungen einge-

laden werden möchten, teilen Sie dies bitte in der Beratungsstelle mit. Veranstaltungen, Basare usw. der Einrichtungen finden Sie im Terminkalender auf der Website des Bundesverbands anthroposophisches Sozialwesen e.V. und auf der Website der jeweiligen Einrichtung

wichtige Adressen

Hotline Gewaltprävention

Die regionale Fachstelle der Einrichtungen zur Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Region Nord erreichen Sie unter:

Region Nord: Fachstelle für Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen

Telefon 05803 – 96 477
Mobil 0160 – 70 13 548
0151 – 52 72 84 55

Netzwerk Nord

Solveigs Hof, Rulle
Auf'm Hof, Belm
Tragende Gemeinschaft, Schafwinkel
Ovelgönner Mühle, Ovelgönne
Westflügel, Syke
Bremer Lebensgemeinschaft, Bremen
Stiftung Leben und Arbeiten,
Quelkhorn / Ostersode / Worphausen

TG Bote Redaktionsteam: Christiane Tietjen, Elisabeth Hoff, Eva Möller



FÖRDERKREIS ANTHROPOSOPHISCHER EINRICHTUNGEN IM LANDKREIS VERDEN E.V.

Förderkreis anthroposophischer Einrichtungen im Landkreis Verden (Aller) e.V.
Geben Sie die Tragende Gemeinschaft als begünstigte Einrichtung an und benutzen Sie bitte diese Bankverbindung:
DE73 2916 5681 0851 3660 00
Vermerken Sie bitte Ihre Anschrift, damit wir Ihnen eine Spendenquittung übersenden können.